



### Hoch hinaus: Kati Huhn und ihr Organisationsteam können Jahr für Jahr steigende Teilnehmerzahlen vermelden

gegeneinander an. Es ist eine bunte Mischung, vom Freizeit- bis zum Bundesligaspieler ist alles dabei.

Ein Selbstläufer ist der Cup deshalb noch lange nicht. Gerade am Modus wird immer wieder etwas verändert. Die Mixed-Duos, die an diesem Tag ihre Auftritte haben, treten im A-, B- und C-Cup gegeneinander an. Die 64 Doppel spielen zunächst in 16 Vierergruppen die Vorrunde aus. Danach gehen die 20 besten Teams in den A-Cup, die 20 Teams dahinter in den B-Cup und weitere 20 in die C-Gruppe. So müssen nur vier Mannschaften bereits vor der Hauptrunde ausscheiden. Wie oft auf Turnieren wird auf Sätze verzichtet, jede Begegnung dauert zwölf Minuten.

„Unser bisheriges System war etwas eingefahren. Mit dem neuen Modus geben wir allen Teams mehr Spielzeit und schaffen zudem für die etwas Schwächeren die Möglichkeit, etwas zu gewinnen“, erklärt Kati Huhn. Die 31-Jährige hat nicht nur an dieser Idee getüftelt, sondern auch noch als Verantwortliche für Marketing und Sponsoring einen der wichtigsten Jobs in der Vorbereitung. Sie führt erfolgreich den tapferen Kampf, um Sponsoren und Freiwillige zu gewinnen, ohne die der Hallen-Beach-Cup nicht überlebensfähig wäre.

Dieses Turnier lebt in erster Linie von der Begeisterung der Organisatoren und der Teilnehmer. Und von seinen kleinen Schwächen. Gewöhnungsbedürftig ist zum Beispiel der Sand. „Der hat ein bisschen was von einem Acker, ist grob und relativ feucht“, findet

Christoph, der aus Lüneburg stammt, jetzt in Leipzig wohnt und zum ersten Mal dabei ist. Dem Spaß tut das keinen Abbruch. „Es ist unglaublich, wie viele gute Teams hier spielen. Niemand ist völlig chancenlos und wird abgeschossen. Das bin ich in dieser Form von anderen Turnieren nicht gewohnt.“

Das hohe Niveau und der gleichzeitig lockere Umgang sind zwei Qualitäten, die das Turnier schmücken. „Wir haben das Gefühl, dass sich im Laufe der Jahre eine ganz besondere Atmosphäre entwickelt hat“, sagt Kati Huhn. Die Stimmung sei auch deshalb so gut, „weil sich viele Teilnehmer untereinander kennen.“ In der Chemnitzer Messehalle wird um jeden Punkt gekämpft, „aber ohne diese Verbissenheit. Man gönnt dem Gegner den Sieg, und



### Voller Einsatz: Die Mixed-Wettbewerbe erfreuen sich besonderer Beliebtheit, gespielt wird in drei Klassen

nach dem Spiel klatschen sich alle ab. Das ist alles sehr harmonisch, und deshalb kommen die meisten auch wieder.“

Die Teilnehmer finden das Besondere dieses Events eher in den Kleinigkeiten. Zum Beispiel mag Christophs Partnerin Friederike den Modus: „Ich dachte, zwölf Minuten seien zu kurz. Aber nun weiß ich, dass die Länge der Spiele gut gewählt ist.“ Andreas Burkard empfindet den Termin über Ostern als „perfekten Saisonbeginn für uns Beachvolleyballer. Nach dem Winter sind alle heiß auf solch ein Event. Erst recht, wenn das Wetter draußen so mies ist wie in diesem Jahr“, sagt der Co-Trainer des Erstligisten VfB Suhl. Wichtig sei außerdem, dass die Veranstalter offen seien für Innovationen. „Die Gruppe um Kevin Brunner hat die richtige Mischung gefunden zwischen dem Festhalten an bewährten Dingen und dem Zuhören bei Anregungen für Neues.“

Gerade die Veränderung des Modus kommt bei den Spielern gut an. Auch bei Joachim Uhlig, der seit der Premiere des Hallen-Beach-Cups dabei ist. „Zuletzt hat nicht immer alles gepasst. Aber mit den verschiedenen Kategorien haben die Veranstalter die Kurve bekommen. Dieses System ist ideal für Einsteiger und gute Spieler.“ Kati Huhn und ihre Mitstreiter erwarten für das nächste Jahr einen neuen Melderekord. Vielleicht knacken sie mit ihrem Event dann ja die Schallmauer von 1000 Beachvolleyballern. Ausgeschlossen scheint das keineswegs. Auch ohne Palmendeko und Strandbar.

**Matthias Scheffler** ■